



BLAUER BRIEF

Ausgabe 16 / Saison 07/08 • Hannover 96 • Auflage: 1000 / kostenlos

Termine

06.05.2008, 20:00 Uhr
VfL Bochum - Schalke 04
Ruhrstadion

10.05.2008, 15:30 Uhr
Schalke 04 - Eintr. Frankfurt
Arena

17.05.2008, 15:30 Uhr
1.FC Nürnberg - Schalke 04
Frankenstadion

Fotos: UGE, Delije, Vak-P

Herausgeber „Blauer Brief“:

Ultras Gelsenkirchen e.V.
Postfach 103019
45830 Gelsenkirchen

www.ultras-ge.de
blauerbrief@ultras-ge.de

V.i.S.d.P.: Marius Winzler



Themen in dieser Ausgabe:

+++ Einleitung +++ Anreise Bochum +++ Rückblick Anreise aus Sicht der Sek. SV +++ Rückblick S04 - Energie Cottbus +++ Rückblick Hamburger SV - S04 +++ Blick über den Tellerand - Serbien +++ Rückblick JVA Bochum - FK Ultras GE +++ Rückblick Twente Enschede - FC Willem II

Glückauf!

Hannover 96 heißt unser heutiger Gegner. Nach den jüngsten Erfolgen wäre es vermessen nicht zu erwarten, dass nach dem Spiel drei weitere Punkte unser Konto zieren. Die Erwartungshaltung sollte nur nicht in die typische Schalcker Euphorie gipfeln, in der mancher gerne den Boden unter den Füßen verliert. Konzentration ist auf dem Platz und auf den Rängen der Schlüssel zum Erfolg. Unsere Aufgabe ist es, all unsere Kraft in unsere Lieder zu investieren. Eine Aufgabe, die leider von viel zu wenigen Schalkern ernst genommen wird, anders kann man die jüngsten Erfahrungen, die wir vergangene Woche im Hamburger Gästeblock gesammelt haben, nicht erklären.

Unsere Aufgabe als Ultras sehen wir in der lautstarken und kreativen Unterstützung unseres Vereins, wobei wir die Unterstützung nicht alleinig darin sehen, kurze, brachiale Schlachtrufe in Richtung Rasen zu entsenden. Vielmehr gehören auch mehrstrophige und komplexe Gesänge in unseren Augen dazu. Das ist unsere Visitenkarte, das ist was uns ein Gesicht gibt. Die meisten Gesänge versanden in der Kurve, weil es an der Akzeptanz für kreatives Liedgut fehlt, nicht weil die Gesänge nicht stadionauglich sind. Ansonsten hätten sich Lieder wie „Königsblauer 504“, „Wir sind Schalcker“ und „Immer auf Schalke“ niemals durchsetzen können. Es ist schade, dass diese Ignoranz dazu führt, dass die Einzigartigkeit der Schalcker Fanszene immer weiter verschwindet und im Einheitsbrei der Liga verkommt.

Aufgeben gilt nicht, weshalb wir weiter daran arbeiten werden. damit sich ein Bewusstsein dafür entwickelt, dass man Lieder mit Stolz und Aufmerksamkeit für Melodie und Text singt. Das geht natürlich nicht mit 2,0 Promille und wild pogend, aber das sind wieder zwei andere Probleme unserer Kurve...

Anreise Bochum

Wir wissen, dass viele Schalcker sich auf den fast schon obligatorischen March durch Bochum freuen und doch müssen wir Euch mitteilen, dass wir in diesem Jahr auf einen Marsch durch Bochum verzichten werden. Wie schon bei unserer Anreise nach Hamburger werden wir eine ganz normale Anreisevariante wählen, die unseren Mitgliedern bis Montag mitgeteilt wird.

Auf einen Marsch verzichten wir aus folgenden Gründen, auf die wir kurz eingehen möchten. Auf Lebzeiten unvergessen wird die Aktion „Nordkurve in Deiner Stadt - Alle in weiß!“ aus dem letzten Jahr bleiben. Tausende, mit weißen T-Shirts und Trikots gekleidete Schalcker bevölkerten die Castroper Straße und nahmen das große Teile des Ruhrstadions in Beschlag. Den Bochumern wurde zumindest auf der Straße eindrucksvoll vor Augen geführt, wer die absolute Nummer 1 im Pott ist. Gleichzeitig hat diese Aktion dafür gesorgt, dass Bochum über sich hinaus gewachsen ist und unserer Mannschaft wichtige Punkte auf dem Weg zur Meisterschaft klabute. Dennoch haben wir Fans ein Ereignis geschaffen, was in die Schalcker Geschichtsbücher eingegangen ist. Ein Ereignis, was niemand so schnell toppen kann. Darunter würde auch ein Marsch am kommenden Dienstag leiden, zu dem möchten wir diesen Akt nicht beliebig werden lassen.

Dazu kommt, dass unter der Woche weitaus weniger Schalcker die Zeit haben, frühzeitig anzureisen. Das gilt natürlich auch für diverse Mitglieder aus unseren Reihen.

Das alles bedeutet natürlich nicht, dass wir uns in Bochum verstecken werden. Wir alle haben die Aufgabe unseren Club im Stadion und auf der Straße würdig zu vertreten.

Rückblick Bremen aus Sicht der Sek. SV

Gerade aus Barcelona zurück, mit der Gewissheit, das wohl letzte Schalke Spiel, im Stadion für uns diese Saison gesehen zu haben, ging es mit dem Zug nach Bremen. Treffpunkt war wie immer der Gelsenkirchener Hauptbahnhof. Hier fiel bereits auf, dass nicht so viele bekannte Personen wie sonst dabei waren. Dass man mit der Einschätzung richtig lag, erkannten wir spätestens in Bremen, denn auch die Anzahl der Stadionverbotler war geringer als sonst. Dies hatte aber wohl ausschließlich positive Gründe, da einige SV vor kurzem aufgehoben wurden. Nichtsdestotrotz sitzen immer noch genügend unschuldige Leute draußen.

Aber von vorne... Die Hinfahrt verlief sehr ruhig und auch die begleitende Polizei samt Zivis der Bundespolizei hielten sich noch angenehm zurück. Ebenso war die Polizei in Bremen zuerst recht zuvorkommend und ließ uns freie Wahl, wie wir zum Stadion kommen und begleitete uns lediglich. Bis zum Stadion liefen wir also mit allen anderen Schalkern. Dort angekommen, sammelten wir uns etwas abseits des Vorplatzes. Die Polizei stand erst nur beobachtend dabei. Als alle mitreisenden Schalker der Sektion Stadionverbot am Treffpunkt waren, wurden wir plötzlich eingekesselt. Der Einsatzleiter kam mit den Worten „Wir schreiben ihnen jetzt eine Anzeige. Alle einmal die Ausweise bitte.“ auf uns zu. Erst auf Nachfrage erfuhren wir, was uns überhaupt vorgeworfen wurde. Wir hätten versucht den Schalker Tross anzugreifen, so die haarsträubende Begründung. Weit und breit waren keine Bremer zu sehen und man warf uns wirklich vor, die eigenen Leute mit denen wir angereist waren, angegriffen zu haben.

Als die Schalker SKB dazu kamen konnte dieser Vorwurf zumindest aus der Welt geschafft werden. Fotos und Personalienaufnahme, also dieselbe Prozedur die gegen Duisburg durchgeführt wurde, sollte aber trotzdem noch folgen. Erst nach Protest von uns und als sich immer mehr Schalker einfanden, um die Maßnahme kritisch zu beobachten, schraubte die Polizei die Maßnahme auf das reine notieren der Personalien zurück. Das sind wir zwar schon gewohnt, nur stellt sich uns immer wieder die Frage, welchen Zweck die SKB da noch erfüllen, wenn diese zwar unsere kompletten Namen auswendig kennen, aber von der dortigen Einsatzleitung nicht ernst genommen werden. Auch, warum wir uns überhaupt die Mühe machen vorher unser Vorhaben eine Kneipe aufzusuchen der Polizei mitzuteilen, können wir uns selbst jedenfalls nicht mehr erklären.

Irgendwann nahm auch diese Schikane ihr Ende und wenn wirklich jemand glaubt, dass wir uns durch so was von den Fahrten abhalten lassen, liegt er falsch. „Stadionverbote halten uns nicht auf!“ ist eben mehr als eine Floskel. Von der Polizei wurden wir dann in ein Kneipenviertel in der Nähe vom Stadion geführt. Die Polizei bezog zwar Stellung gegenüber unserer Kneipe, aber wir konnten uns von diesem Zeitpunkt an frei bewegen. Wenigstens das ließ den Nachmittag etwas angenehmer werden.

Zum Spiel braucht man wohl keine großen Worte mehr verlieren. Wir verfolgten es auf einer Großbildleinwand in einer Kneipe und wurden dabei von einigen Bremern genervt, die ihren Jubel in Form von Getrommel auf den Tischen ausdrückten. Der Polizei wurde natürlich auch kein Grund für ihren Einsatz geliefert; wie übrigens noch nie, bei der Sek SV.

Gegen Ende des Spiels liefen an unserer Kneipe, der ein oder andere bekannte Schalker vorbei. Für uns ist so was einfach unverständlich. Wir wünschen uns nix mehr, als wieder rein zu dürfen und die Leute die es können, verlassen vorzeitig das Stadion. Selbst bei diesem Spielstand kann es nicht wichtiger sein, sich Suff zu kaufen, als den Abpfiff im Stadion zu erleben.

Nach dem Spiel wurden wir von der Polizei zurück zum Stadion gebracht. Nach und nach stießen die Leute aus dem Stadion wieder zu uns, um gemeinsam den Weg zum Hbf zurückzulegen. Dort angekommen, mussten wir feststellen, dass unser Zug erst um 19 Uhr fährt. Die Rückfahrt war dann wiederum geprägt von übermotivierten Polizisten. Bspw. ein ACAB Button führte zu einer Anzeige und immer mal wieder wurden Leute durch die Gegend geschubst, damit die Polizisten „genug Platz zum stehen“ haben. Die Krönung des ganzen folgte dann im Hbf von Münster, als ein zwar recht voller Zug, der aber noch genug Platz für die restlichen Schalcker gehabt hätte, von den Polizisten abgesperrt wurde. Der Großteil verließ nun wieder den Zug um eine Stunde später zu fahren. Dieser war zwar genauso voll, aber scheinbar hatte die Polizei keine Lust mehr noch eine Stunde in Münster zu verbringen. So erreichte man dann ziemlich müde und genervt Gelsenkirchen um Mitternacht.

FC Schalke 04 - FC Energie Cottbus 5:0 (3:0)



Überraschungen gibt es immer wieder. Gleich mehrere Fakten sprachen eigentlich gegen ein Heimspiel, das erstens seinem Namen mal wieder gerecht wird und zweitens auch ansatzweise Spaß macht. Erstens hieß der Gegner Cottbus, zweitens waren wohl alle noch ange-tan von der heftigen 1:5-Pleite in Bremen am Samstag zuvor und drittens trug die Entscheidung des Vorstandes vom Sonntag, Trainer Mirko Slomka zu entlassen und durch Mike Büskens und Youri Mulder zu ersetzen, ihren Teil zur allgemeinen Skepsis an diesem

Dienstag-Abend bei. Man kann von der Arbeit unseres ehemaligen Trainers Slomka halten was man will. Wie der Trennungs-Schritt letztendlich aber vollzogen wurde, ist nicht nachvollziehbar und höchst fragwürdig.

Nachdem der UGE-Treff am Fanprojekt, für die Verhältnisse eines Wochen-Termins, ordentlich besucht war, konnte man am Stadion selber die allgemeine Anspannung durchaus spüren. Es wusste wohl kaum jemand, wie man auf die Geschehnisse der vergangenen Tagen reagieren sollte. Unsere Mannschaft wusste das allerdings anscheinend sehr wohl und war gegen ein schwaches Energie Cottbus von Beginn an drückend überlegen. Spätestens nach dem Eigentor durch da Silva war der Bann sowohl auf dem Feld, als auch auf den Rängen gebrochen. Beschränkte sich der Kreis der supportenden Fraktion anfänglich mal wieder hauptsächlich auf den bekannten Wirkungskreis um N4, wurde es ab dem 1:0 und mit jedem Tor unserer Mannschaft auch in der Nordkurve wesentlich lauter. Warum nicht immer so? Das gilt im Übrigen auch für Kevin Kuranyi, der wohl sein bestes Spiel im Schalcker Dress absolvierte und noch vor der Pause auf 3:0 erhöhte.

Der Gäste-Block war derweil so gut wie gar nicht zu vernehmen. Auch kein Wunder, Cottbus füllte nur gut die Hälfte des Bereichs. Die Zaunfahne von Ultima Raka hing zwar, mehr war aber optisch und akustisch auf Energie Seite nicht zu vernehmen. Umso verwunderter war man aus der Ferne, als man sah, dass nach dem Schalcker 1:0 gut 20 behelmte Polizisten in den Gästeblock drangen. Über den Hintergrund dieser Aktion ist mir allerdings nichts bekannt, vielleicht will man das mittlerweile auch gar nicht mehr wissen. Wahrscheinlich war wie fast immer ein Aufkleber oder ein ähnlich nichtiger Anlass schuld.

Die Geschichte der zweiten Hälfte ist schnell erzählt: Schalke und vor allem Kuranyi ließen nicht locker und so

erzielte unser, in der jüngsten Vergangenheit viel gescholtene, Nationalstürmer noch weitere zwei Treffer. Die Stimmung war dementsprechend, auch der Rest der Kurve und der Arena zogen teils ordentlich mit. Bei solch einem klaren Sieg, vor allem unter diesen Umständen, ist diesbezüglich definitiv aber noch Luft nach oben. Wie dem auch sei, Mulder und Büskens feierten einen Einstand nach Maß und unsere Mannschaft überzeugte vor allem auch mal wieder spielerisch. Wie gesagt, Überraschungen gibt es immer wieder.

Hamburger SV - Schalke 04 0:1 (0:1)

Hamburg. Tor zur Welt, Reeperbahn, Ort zahlreicher Musicals, oder einfach nur eine lange Zugfahrt für 90 Minuten Bundesliga Fußball. Am vergangenen Samstag verschlug es uns an die Elbe, um unsere Blauen vor Ort zu unterstützen.

Um den restlos überfüllten Zügen und der übermäßigen Polizeipräsenz zu entgehen, entschieden wir uns erstmalig die Route nicht vorab zu publizieren. So ging es im Kreis von ca. 200 UGElern ohne Sufftouristen in fast leeren Zügen nach Hamburg. Leider nur fast leer, denn ab Hamm wurden wir von der, in Gelsenkirchen vergebens wartenden, BGS Einheit per ICE eingeholt und fortan begleitet. Selbstverständlich gaben wir ihnen keinen Anlass für etwaige Eingriffe. Durch den ungewollt längeren Aufenthalt in Hamm verpassten wir unsere geplanten Anschlusszüge und so betreten wir erst mit Anpfiff den Gästeblock im Volksparkstadion.

Kaum sortiert, lag sich die große Maße schon in den Armen. Kevin Kuranyi hatte nach exakt 92 Sekunden den Ball unhaltbar an Frank Rost vorbei ins Tor geköpft. Nach einer weiteren Chance durch Altintop, keine vier Minuten später, sollte es das aber erstmal gewesen sein. Der Hamburger SV hatte fortan die besseren Chancen auf seiner Seite, konnte aber kein Kapital daraus schlagen, So blieb es nach 90 Minuten bei dem glücklichen Sieg für die Blauen, und dank des gleichzeitigen Unentschieden von Bremen in Karlsruhe ist man wieder punktgleich mit dem zweiten der Tabelle.

Weg vom reinen Spielgeschehen, hin zu den Kurven. Lief es für uns, dank der frühen Führung stimmungstechnisch zu Beginn gut bis sehr gut, verebbte die Anfangseuphorie zusehends, und der Großteil der Anhänger konzentrierte sich auf den reinen Bierkonsum bzw. damit möglichst viel Bier in die Menge zu schmeißen. Generell hatte es den Anschein, dass viele Schalker Hamburg eher zum verlängerten Wochenende nutzen, und dabei die Prioritäten anders gewichteten. Grundsätzlich nichts gegen einzuwenden, wenn man nach dem



Per ICE folgte uns eine BGS-Einheit nach Hamm.



Der Standort der „Chosen Few“ im Oberang des Volksparkstadions.



Spiel noch etwas Kultur, oder Party mitnehmen will. Wenn aber der eigentliche Grund für die Anwesenheit, nämlich das Auswärtsspiel unseres Vereins in den Hintergrund rückt, läuft irgendwas verkehrt. Eine andere Erklärung will uns beim besten Willen nicht einfallen, warum im relativ überschaubaren Gästeblock mitunter vier verschiedene Lieder gleichzeitig geträllert werden, anstatt an einem Strang zu ziehen. So wird man dem selbst auferlegten Ruf, des guten Auswärtssupports nicht gerecht. Egal wie man es dreht und wendet.

Auch der Gastgeber wusste sich zu Beginn der Partie ordentlich zu präsentieren. Hamburg hatte an diesem Tag zu einem Flag Day aufgerufen. Alles an Fahnen sollte den Weg in die Heimkurve finden. Sicherheitshalber hatte man noch kleine Handschwenker zum Selbstkostenpreis angeboten. Ein Angebot, das augenscheinlich großen Zuspruch fand. So konnte das Intro durchaus überzeugen. Während des Spiels waren allerdings nur die üblichen Fahnen von Poptown und Chosen Few im Einsatz. Ein Umstand, der uns nicht unbekannt ist. So schmücken doch unzählige Fahnen von uns, die für unseren Flag Day gegen Bielefeld unters Blau Weiße Volk gebracht wurden lieber den heimischen Partykeller, als sie ihrer eigentlichen Bestimmung zuzuführen. Aber genug jetzt. Zurück zum eigentlichen Thema. Akustisch kam recht wenig bei uns an. Und wenn, dann etwas von Chosen Few, da sie den Vorteil des Daches auf ihrer Seite haben. Bei Poptown konnten lediglich die erwähnten Fahnen und durchgängige Bewegung vernommen werden.

Nach dem Abpfiff trafen wir uns schließlich mit der SEK SV am Ausgang und es ging geschlossen wieder zurück zum Hauptbahnhof. Dort angekommen begaben wir uns sofort in die, extra von der Polizei für uns abgesperrten, Metronom-Abteile und über Hannover, Minden und Dortmund fand man zurück in die Heimat. Um kurz nach 1 Uhr morgens hatte einen die Stadt der 1000 Feuer endlich wieder, und das Kapitel WE-Ticket Tour kann für diese Saison geschlossen werden.

Blick über den Tellerrand - Serbien

Nach dem Pokalaus in Wolfsburg Anfang des Jahres war relativ schnell klar, dass das spielfreie Wochenende für eine Neuner-Besatzung mal wieder zu einem Abstecher auf den Balkan genutzt werden sollte, samt Besuch bei den Jungs in Skopje. Lose Planungen wurden getätigt, diese allerdings verworfen, nachdem das Viertelfinale der Champions League erreicht war und es zusätzliche Kosten für die Reisewilligen zu stemmen galt. Ein späterer Blick auf diverse Ansetzungen in Europa weckte erneut das Fernweh und im Alleingang zimmerte ich mir eine zehntägige Tour mit Spielen in Serbien, Bosnien, Mazedonien, Bulgarien und Rumänien zusammen. Letztlich ließ sich auch dieses Vorhaben aufgrund von anderen Verpflichtungen nicht umsetzen, schade um die gebuchten Flüge.

Zumindest bis Montagabend, denn da siegte das Herz gegenüber dem Verstand und spontan buchte ich einen weiteren Flug, womit immerhin der Kurztrip nach Belgrad realisiert werden konnte. In der serbischen Kapitale standen am Mittwoch nämlich zwei äußerst interessante Duelle im LAV-Cup, sozusagen dem serbischen DFB-Pokal, an:

Anstoß sollte bei dieser Partie bereits um 14:00 Uhr sein, Ankunft via Flieger um 11:30 Uhr und da die Hotelfrage möglichst vorher erledigt werden sollte, wurde notgedrungen die teure Taxivariante dem deutlich günstigeren Bus (ca. 2,50 €) vorgezogen, welcher leider nur stündlich zwischen Flughafen und Busbahnhof verkehrt. Immerhin klappte es im ersten Anlauf mit dem anvisierten Zimmer, eine Sorge weniger. Auf direktem Weg ging es nun erneut über die Save nach Zemun, einem kleinem, eingemeindeten, Städtchen vor den Toren Belgrads. Wer hier fantechnisch das Sagen hat ist anhand etlicher Schmierereien schnell zu sehen, das Kürzel „TB 87“ zierte unzählige Häuserwände, dazu kamen extra gesprühte Ankündigungen sowie Plakate und Flyer für das heutige Spiel, sehr fein. Einlass ins Gradski-Stadion war ab 13:00 Uhr möglich, also noch einen Happen essen und das erste Jelen-Pivo der Tour gegönnt. Tickets wurden übrigens nicht benötigt, freier Eintritt auf allen Plätzen, wovon letztlich knapp 2000 Zuschauer Gebrauch machten. Der Großteil davon fand sich am Standort der Taurunum Boys 1987 ein, immer mehr Jugendliche strömten in die Kurve, die eng zusammenrückten und einen kompakten Block bildeten, anstatt sich verteilt auf den Stufen zu lümmeln. Eigentlich selbstverständlich, für mich trotzdem immer wieder beeindruckend und in unseren Gefilden leider viel zu selten eine wirkliche Selbstverständlichkeit.

Sehr imposant wie sich die kleine Kurve von Zemun entwickelt hat. Waren die Jungs von TB in ihren ersten 10 Jahren meist noch Fans von einem der beiden Hauptstadtclubs, so ändert sich das mit der neuen Generation rapide. Zehn Jahre kontinuierliche Arbeit haben sich nicht nur bei diesem Spiel ausgezahlt, sondern vor allem im Alltag wo in Zemun nun keine Sektionen der beiden großen Clubs, Roter Stern und Partizan, bestehen, stattdessen rennen die Jugendlichen zu ihrem lokalen Klub. Beeindruckend, dass dies ganz allein der Verdienst der Fangruppe ist, der Verein hat daran keinen Anteil, einfach unvorstellbar hier in Deutschland.

Ein paar Ordner vor dem Gästebereich deuteten auf eine baldige Ankunft der Fans des OFK um die 1994 gegründete „Blue Union“ hin. Mittels Linienbusse wurden die Blau-Weißen vor ihren Sektor gefahren und betreten, unter den wachsamen Augen der Polizei, samt ihrer Materialien die Gegengerade. Insgesamt waren es 142 Personen hinter 7 Zaunfahnen, wovon eine ihren Freunden den Invaliden von Vozdovac anzurechnen ist und eine sogar von Dinamo Moskau stammt. Für OFK aber bei so einem wichtigen Spiel eine eher magere Zahl, die sich zumindest durch die sehr schwache Saison erklären läßt, zur Zeit kämpft man in der ersten Liga gegen den Abstieg. Während der 90 Minuten boten die Jungs auf den Rängen dennoch eine gute Leistung, sowohl akustisch als auch in Sachen Optik. Gleich zwei Aktionen hatten sie, neben dem dauerhaften Einsatz von Doppelhaltern und Fahnen, vorbereitet, erstens eine Folienchoreo welche die Sehnsucht nach dem Pokalerfolg widerspiegelte und zweitens eine Art Comic mit dem die Fanszene des heutigen Gegners der Blue Union sexuell zu Diensten war.





Intro der TB zur ersten Halbzeit...



...und eine weitere, schön anzusehende Aktion.

Das zeigt das beide Gruppen eine gewisse Rivalität verbindet, jedoch orientiert sich TB nach ihrer rasanten Entwicklung der letzten Jahre vor allem an der Firma von Vojvodina mit der sie um die Position der dritten Kraft in Serbien kämpfen. Hierbei steht aber die United Force von Rad Belgrad außen vor, die man durch die zum Teil erfolgreiche Repression nicht bewerten kann. Sollte die Gruppe jedoch jemals wieder zur Stärke der 90er Jahre zurückfinden, wird sich die Frage nach der Nummer drei im Land nicht mehr stellen. Trotz des Abflauens des Konflikts ließen es sich die Jungs der Taurunum Boys nicht nehmen die gezogene Blue Blood Fahne zu präsentieren und dazu noch ein paar Spruchbänder als Anspielung auf die geringe Anzahl der BU in dieser Saison.

Zum Intro präsentierte die Heimseite eine lückenlose Choreo aus blauen, grünen und schwarzen Folienstücken plus einheitlichen Doppelhaltern, versehen mit dem Spruchband "Die Schlacht um die Geschichte" und gezeichneten Kriegeren vor der entscheidenden Schlacht. Für den FK Zemun, als Zweitligist, das wichtigste Spiel seit langem, dementsprechend motiviert der Anhang. Neben der Aktion, die übrigens mehrere Minuten präsentiert wurde, leuchteten

zwei Fackeln, denen im weiteren Spielverlauf, ebenso wie zig Böller, weitere folgen sollten. Schiedsrichter Peter Gagelmann, Ihr erinnert Euch an die Begegnung Eintracht Frankfurt – Glubb, hätte bereits nach zwei Minuten abgebrochen, hier interessiert es zum Glück niemanden. Kein voreiliges Einschreiten der Staatsmacht, keine übermotivierten Ordner, so lange es im Rahmen bleibt, genießen die Kurven ihren Freiraum. Natürlich ist auch in Serbien nicht alles perfekt, gerade wenn man nur als außenstehender Betrachter vor Ort ist, dennoch mutet in Sachen Geschlossenheit, Zusammenhalt und Verständnis für die Materie Ultra vieles perfekt an. Für die zweite Hälfte verteilten die Taurunum Boys Kassenrollen, was in Verbindung mit mehreren Schwenkfahnen und unterschiedlichstem Pyromaterial ein nettes Bild abgab, trotz der vorherrschenden Helligkeit. Insgesamt ein guter Auftritt der Boys, dem Spiel absolut angemessen, besonders gegen Ende der regulären Spielzeit überzeugten sie mit einem Dauergesang und überwandten damit eine kurze Schwächephase, in welcher der Gästeblock kurzfristig die Überhand inne hatte.

Nach 90 Minuten hieß es 1:1, also Verlängerung. In Anbetracht des großen Derbys und der ungewissen Verkehrssituation biss ich allerdings in den sauren Apfel und machte mich auf den Weg zu einem weiteren Spiel, womit ich nicht nur den überraschenden Sieg des Zweitligisten im Elfmeterschießen verpasste. Damit ist nun schon sehr sicher, dass die Taurunum Boys nächstes Jahr Europa sehen und dies aller Wahrscheinlichkeit nach als Anhängen eines Drittligisten!

Roter Stern Belgrad – Partizan Belgrad 2:3

Trotz schwerfälliger Taxisuche und dem obligatorischen Stau in der Hauptverkehrszeit war ich frühzeitig am Marakana, inklusive einem flüchtigen Blick auf das Haus der Blumen, der Grabstätte von General Tito. Im Gegensatz zum anderen Halbfinale musste hier für den Eintritt bezahlt werden, ein Platz in der Kurve wäre für umgerechnete fünf Euro zu haben gewesen. Ich legte noch einen Fünfer drauf und hatte auf der Gegengerade nicht nur die letzten Strahlen der Abendsonne inklusive, sondern ebenso einen perfekten Blick auf beide Fanblöcke.

Delije verzichtete derweil in den ersten 30 Minuten auf Support, stattdessen wurden folgende Spruchbänder in der Mitte der Kurve präsentiert: „Wie lange sollen wir uns noch töten?“, „Keine Rivalität ist ein serbisches Leben wert!“, „Beileid allen Todesopfern von Fanausschreitungen“ und „Ruhe in Frieden Dejan“. Hintergrund waren Ausschreitungen einen Tag nach dem Spiel Novi Sad – Partizan in der Vorwoche. Bei einer abgesprochenen Auseinandersetzung wurde ein Fan des Heimvereins durch einen PFC-Anhänger erschossen, ein weiterer befindet sich weiterhin im Koma. Innerhalb der 30 Schweigeminuten hing schwarzer Stoff über den bekannten Zaunfahnen, die Spruchbänder wurden zwischenzeitlich von vielen Zuschauern beklatscht, ebenso wie die Ansprachen des Capos vor dem Spiel.



Grobari schien das nicht zu jucken und so wurde von Beginn an das Programm abgespult, zentral hing über der Hecke übrigens eine „Kosovo ist Serbien“ – Zaunfahne, ein Thema welches allorts präsent ist, sei es im Stadion, mittels Graffitis im Stadtbild oder selbst in den Souveniershops, wo es u.a. Buttons mit dem Spruch zu kaufen gibt. Seitens der Schwarz-Weißen wurden im Laufe der Partie locker 150 Fackeln abgebrannt, etliche Sitzschalen landeten ebenso auf der Laufbahn, sowie zig Böller, die mich ein ums andere Mal hochschrecken ließen. Die Gesänge wurden zumeist vom Großteil der Gäste getragen und gerade die frühe 2:0 Führung beim Erzfeind trug einiges zu einem guten Auftritt der Totengräber bei, auf deren Seite mehr PAOK-Fanclubs vertreten waren.

Dennoch gefielen mir Belgrade Boys, Brigade, Ultra Boys und Co besser, was einerseits natürlich an den Sympathien für den Roten Stern seit dem Europapokalsieg 1991 liegt, andererseits weil das einheitliche Auftreten der Delije bei jedem Besuch ein Augen- und Ohrenschauspiel ist. Trotz des Rückstandes legten sie nach der selbst verordneten Pause richtig los, absolut synchrone Klatscheinlagen, Anfeuerung aus tausenden Kehlen. Nach der Halbzeit bot der Heimanhang eine Choreo, mittels silbernen Fähnchen wurden die Umrisse des Kosovo, umrandet von der serbi-





schon Fahne, präsentiert, dazu das Spruchband „Du Land der berühmten Krieger“ nebst Rauchdosen in den Landesfarben. Abermals ein Beispiel wie wichtig den Serben die Kosovo-Frage ist, schließlich basiert ein Großteil der eigenen Geschichte darauf.

Mit dem Anschlusstreffer keimte noch mal Hoffnung auf, angetrieben von der Nordkurve gelang in der 67. Minute endlich der viel umjubelte Ausgleichstreffer zum 2:2, bis Partizan zehn Minuten vor Ende abermals in Führung ging. Trotz weiterer Chancen auf beiden Seiten blieb es bei diesem Resultat und die Schwarz-weißen folgten dem FK Zemun ins serbische Pokalfinale. Das Double ist weiterhin möglich, momentan sind es drei Punkte Vorsprung auf Roter Stern. Den Rückweg zum Hotel bestritt ich zu Fuß, vorbei an massig Polizisten, die selbst in der Innenstadt an nahezu jeder Straßenkreuzung präsent waren um mögliche Auseinandersetzungen direkt im Keim zu ersticken. Infos aus den einzelnen Stadtteilen sind mir nicht bekannt, mit ein paar Flaschen Pivo ging es aufs Hotelzimmer, schließlich war man seit 5:00 Uhr auf den Beinen.

Den Donnerstag nutzte ich um verschiedene Sehenswürdigkeiten der serbischen Hauptstadt zu besichtigen, ein Punkt, der beim letzten Abstecher nach Belgrad leider dem unerwarteten Wintereinbruch zum Opfer fiel. Die weiße Stadt hat in dieser Hinsicht einiges zu bieten, erwähnenswert sicherlich die Festung Kalemegdan samt Mündung der Save in die Donau, die Kirche „Sveti Sava“, welche zur Zeit restauriert wird oder die sehenswerte Fußgängerzone, insbesondere wenn man sich in einem der zahlreichen Straßencafés niederlässt. Abends traten „Agnostic Front“ im studentischen Kulturzentrum auf, dazu drei serbische Hardcorebands, mal was anderes als die ansonsten favorisierte Turbofolk-Musik. Der Laden war gut gefüllt, Bier günstig, hat Spaß gemacht, bevor es am nächsten morgen zurück nach Deutschland ging. Selbstverständlich interessierten sich die Grenzschützer und die ZIS für mein Reiseprofil, was haben sie in Belgrad gemacht, wohin geht es jetzt? Hier können sie es nun endgültig nachlesen. Privatsphäre? Herzlich willkommen bei Stasi 2.0!

Rückblick JVA Bochum - FK Ultras Gelsenkirchen 11:5



Hinter hohen Mauern fand das Spiel auf dem Ascheplatz der JVA Bochum statt.

Nach unserem ersten, sportlich sehr erfolgreichen Gastspiel im Gefängnis hatte man den Jungs ein Rückspiel versprochen, dies sollte am Pokalwochenende über die Bühne gehen. Der Einlass konnte ohne Probleme hinter sich gebracht werden, diesmal sollte es draußen im Hof zur Sache gehen, während das Hinspiel in der Halle stattfand. Das Besondere daran war, dass ein Großteil der Insassen aus ihren Fenstern das Spiel verfolgen konnte, davon ließ sich die zum letzten Spiel veränderte Truppe der JVA entsprechend motivieren und gewann das Spiel vollkommen verdient. Als kleinen Leckerbissen hatten wir diesmal Fleisch für den Grill dabei und so entstanden beim Essen interessante

Gesprächen mit den Insassen und diese Abwechslung für die Jungs war ja auch der Hauptgrund des Besuchs.

Der Freitag vor dem Auswärtsspiel in Hamburg stand erneut im Zeichen des aktiven Sports, als Titelverteidiger nahmen wir am 2. Kneipencup der Soccerworld GE teil. Zwei Niederlagen standen vier Siege gegenüber, was uns immerhin den dritten Platz hinter dem Team der Gelsen-Szene und dem Sieger „Buerto Rico“ um Arno und Karla bescherte. Im Vorfeld der heutigen Begegnung fand bereits der nächste Kick statt, an der Glückaufkampfbahn fand im Rahmen des UGE-Treffs ein Freundschaftsspiel gegen die Hausherrn von Teutonia Schalke statt. Mehr dazu im nächsten Blauen Brief.



Rückblick FC Twente Enschede - FC Willem II 2:0

Eine fünfköpfige Autobesatzung von uns machte sich am 20. April auf den Weg nach Enschede. Anlass war der letzte reguläre Spieltag in der niederländischen Eredivision. Für Twente ging es in Partie gegen Willem II um wichtige drei Punkte, gleichzeitig war es das letzte Spiel im Arke-Stadion vor dem umbaubedingten Umzug während der Playoffs. Wir starteten bereits um 10:00 Uhr in Gelsenkirchen, da wir darüber hinaus ein Gespräch mit den VAK-P - Jungs über die Stadionverbotsproblematik in unserem Nachbarland ausgemacht hatten.

Nach unserer Ankunft wurden wir gewohnt gastfreundlich im Supporters Home von Vak-P empfangen. Bei einem kurzen Stadionrundgang zeigte sich wieder einmal, dass der Großteil der niederländische Fußballfan sich frühestens eine knappe Stunde vor Spielbeginn am Stadion einfindet, während bei uns viele Treffpunkte bereits Stunden zuvor gut besucht sind.

Im fast leeren Supporters Home führten wir dann mit Joost das Gespräch mit dem Themenschwerpunkt der Stadionverbotsproblematik durchgeführt, wofür wir uns an dieser Stelle erneut herzlich bedanken! Was hinter diesem Projekt steckt, werden wir verkünden, sobald wir etwas spruchreifes vorzuweisen haben. Unsere Plätze im Stadion befanden sich wie so oft neben dem Gästeblock, aber zwei Jungs von VAK-P quatschten kurz mit den Ordnern, um uns dann doch wieder von der gegenüberliegenden Tribüne in das Supporters Home unter der Heimkurve zu holen. Auch dafür möchten wir an dieser Stelle einen herzlichen Dank aussprechen!

Je näher der Anpfiff rückte, desto mehr füllten sich die Räumlichkeiten mit Supporters, Ultras und Hooligans. Beachtlich war wie immer der hohe Altersdurchschnitt unter den Anwesenden. Bei einigen Kaltgetränken und netten Gesprächen gestaltete sich die Zeit bis zum



Die Choreographie erinnerte an die alten Zeiten im Stadion Het Diekman

Spielbeginn sehr kurzweilig. Draußen auf der Tribüne bereiteten zudem einige Mitglieder von Ultras-Vak-P eine Choreographie vor, was uns den einen oder anderen Blick über die Schulter ermöglichte.

Zum Einlauf beider Mannschaften wurde eine Choreographie ganz im VAK-P - Stil präsentiert. Eine große Blockfahne wurde im Herzen der Heimkurve am Dach des Stadions hochgezogen, zudem wurden zwei kleinere Blockfahnen, die verschiedene Zeitungsausschnitte mit Schlagzeilen über Vak-P darstellten, an den Außenseiten hochgezogen. Die Schlagzeilen bezogen sich auf die legendären Hooligan-Auftritte, aber auch auf die damalige Stimmung im alten Stadion. Die große Blockfahne zeigte einen von bengalischen Fackeln brennenden Block mit hochgerissenen Händen, die sich am Zaun klammerten, im alten Diekmanstadion vom FCT, in welchem vor 10 Jahren das letzte Pflichtspiel ausgetragen wurde. Zudem wurde noch ein Spruchband präsentiert, welches sich erneut auf die Nostalgie des alten Diekmanstadion bezieht, da 1965 die erste Partie und 1998 die letzte Begegnung des FCT dort ausgetragen wurde. Die Durchführung klappte leider nicht ganz perfekt, einer der beiden kleineren Blockfahnen wurde für zu kurze Zeit oben gehalten.

Die akustische Unterstützung der Heimseite konnte an diesem Tag absolut überzeugen, ziemlich jeder Anhänger in der Heimkurve ließ sich mitreißen und sang die bekannten Lieder von Vak-P mit. Zudem konnten Trommler an diesem Tag ebenfalls völlig überzeugen, diverse Rhythmen passten perfekt und sorgten dafür, dass die Masse die Gesänge weiter sang.



Mittlere Blockfahne der Choreographie



Abschiedsgeschenk an Fred Rutten

Der Gästeblock ist für niederländische Verhältnisse akzeptabel gewesen, lediglich in den oberen Reihen waren ein paar Lücken zu sehen. Zudem hing vor dem Gästeblock eine rot-schwarze Zaunfahne mit der Aufschrift „the Royal Union“. Auch die akustische Unterstützung der Gästeanhänger war völlig akzeptabel, zudem war von der Heimkurve aus sichtlich Bewegung im Gästesektor zu erkennen. Für Willem II ging es um den Klassenerhalt und trotz der Niederlage in Enschede, stieg der Verein letztendlich nicht ab.

Nach dem wichtigen Tor für FCT wurde seitens VAK-P roter Rauch gezündet, außerdem schwappte die Stimmung wirklich auf das gesamte Stadion über. Im Laufe des Spiels fiel das zweite Tor des Tages für Twente, womit der Sieg gesichert war. Wir ließen den schönen Tag bei unseren Freunden im Supporters Home ausklingen, wo Dank des guten Saisonverlaufs ausgesprochen gute Stimmung herrschte, wenn man auch den Abgang von Fred Rutten zu uns mit Wehmut betrachtet. Vielen Dank, diese ausgiebige Gastfreundlichkeit wissen wir sehr zu schätzen und freuen uns auf den nächsten Gegenbesuch!